



Geschäftsbericht 2004

Glossar

 Finanzgruppe Bayern

 **Bayern LB**

Adressenausfallrisiko

Risiko, dass ein Vertragspartner („Adresse“) seinen Vertragspflichten nicht nachkommt und als Schuldner ausfällt.

Anleihe

Gesamtheit von Schuldverschreibungen, die das Recht auf Rückzahlung des Nennwerts, in der Regel zuzüglich einer Verzinsung verbriefen.

Anstaltslast

Verpflichtung der Träger einer öffentlich-rechtlichen Anstalt die wirtschaftliche Basis der Anstalt zu sichern, sie für die gesamte Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu halten und etwaige finanzielle Lücken (Unterbilanz) durch Zuschüsse oder auf andere geeignete Weise auszugleichen. → Landesbanken.

Arranger

Bei Kreditsyndizierungen oder Emissionen die die Finanzierung zusammenstellende Bank. Häufig identisch mit dem Konsortialführer.

Asset-Backed-Securitization (ABS)

ABS ist ein in den 80er Jahren in den USA entwickeltes Produkt, wonach Forderungen verbrieft werden, um durch einen bilanzwirksamen Verkauf Liquidität zu beschaffen. Im Rahmen einer ABSTransaktion werden ausgewählte Forderungen (assets) in einem Pool zusammengefasst und vom Gläubiger (Originator) an eine speziell für diesen Zweck gegründete Gesellschaft (Special Purpose Vehicle, SPV) verkauft. Diese refinanziert die angekauften Pools durch Emission handelbarer, durch die Forderungen besicherter Wertpapiere. Individuelle Sicherungsmechanismen dienen als Schutz gegen Forderungsausfälle (Credit-Enhancement). Marktgängig sind insbesondere mit erstklassigen → Ratings versehene Wertpapiere (Asset-backed-Securities).

Asset Management

Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden. Dies umfasst insbesondere das Management von Portfolios und Fonds mit Anlagen in Aktien, Bargeld und ähnlich liquiden Mitteln, Immobilien und Renten.

Aufwandsrentabilität

Stellt den Aufwandsanteil am Ertrag in Prozent dar, so dass eine niedrigere Aufwandsrentabilität eine Verbesserung bedeutet. → Cost-Income-Ratio

BaFin

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – Durch das Gesetz über die integrierte Finanzdienstleistungsaufsicht vom 22. April 2002 wurde zum 1. Mai 2002 die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gegründet. Unter dem Dach der neuen Anstalt sind die Aufgaben der ehemaligen Bundesaufsichtsämter für das Kreditwesen (BAKred), das Versicherungswesen (BAV) und den Wertpapierhandel (BAWe) zusammengeführt worden. Damit existiert in Deutschland eine staatliche Aufsicht über Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Versicherungsunternehmen, die sektorübergreifend den gesamten Finanzmarkt umfasst. Mit der Einrichtung der BaFin werden zentrale Aufgaben des Kundenschutzes und der Solvenzaufsicht gebündelt. Die BaFin ist eine rechtsfähige bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Finanzen. Die BaFin beaufsichtigt etwa 2.400 Kreditinstitute, 800 Finanzdienstleistungsinstitute und über 700 Versicherungsunternehmen.

Basel II

Nach der Baseler Eigenmittel-Übereinkunft von 1998 (Basel I) wurde 1999 vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht das Konsultationspapier über die „Neuregelung der angemessenen Eigenkapital-Ausstattung“ veröffentlicht (Basel II). Es enthält vor allem Mindesteigenkapitalanforderungen und Vorgaben für die laufende Überprüfung der Kreditinstitute, u.a. im Hinblick auf ihre Eigenkapitalausstattung, durch die Aufsichtsbehörden .

Bruttoexposure

Offene Zusagen plus Inanspruchnahmen zum Stichtag (Saldo incl. Zinsrückstand, Tilgungsrückstand, rückständige Gebühren / Verwaltungskosten, im Konsortialgeschäft nur Bankanteil, Geschäfte auf fremde Rechnung).

Für Handelsgeschäfte wird der Risikoanrechnungsbetrag angesetzt. Dieser entspricht bei Handelsgeschäften des Anlagebuchs dem Buchwert, für Handelsgeschäfte des Handelsbuchs dem Marktwert, ansonsten dem Kreditäquivalenzbetrag.

Certificate of Deposit

Von Banken herausgegebene Inhaberschuldscheine, die die Entgegennahme einer Termineinlage bestätigen mit der Rückzahlungsverpflichtung nach Ablauf einer vereinbarten Laufzeit.

Clearing

Über sogenannte Clearingstellen werden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen Kreditinstituten untereinander verrechnet.

Commercial Paper

Kurzfristige (bis 1 Jahr) unbesicherte Schuldtitel des US-amerikanischen Geldmarktes, die von in der Regel erstklassigen Finanzgesellschaften, Industrie- und Handelsunternehmen begeben werden.

Corporate Bonds

Anleihen von Unternehmen außerhalb des Finanzsektors

Cost-Income-Ratio

Verwaltungsaufwand im Verhältnis zu den operativen Erträgen (Zins-/Provisionüberschuss, Ergebnis aus Finanzgeschäften und sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge). → Aufwandsrentabilität

Cross-Selling

Strategie der Vertriebspolitik, die Kunden zur Abnahme möglichst vieler Leistungen zu veranlassen. Dabei wird versucht, den Kunden durch Beratung auf andere, für ihn ggf. in Frage kommende Leistungen der Bank aufmerksam zu machen und sie ihm ebenfalls zu verkaufen.

Derivate

Finanzinstrumente, die von konventionellen, gehandelten Anlageinstrumenten abgeleitet werden. Deren Bewertung bestimmt sich überwiegend durch Preis, Preisschwankungen oder -erwartungen der zu Grunde liegenden Ausgangsinstrumente.

Eigenkapitalrentabilität

Verhältnis von Gewinn zum Eigenkapital (in der BayernLB verstanden als Vor-Steuerwert).

Eigenmittelquote

International festgelegtes Messsystem mit dem Ziel einer Mindesteigenkapitalbasis für die Kreditrisiken der Banken; das Eigenkapital der Banken wird in Verhältnis gesetzt zu den Bonitätsrisiken im bilanziellen- und außerbilanziellen Bereich; festgelegt ist der Katalog der Risikoaktiva, die mit mindestens 8 Prozent Eigenkapital zu unterlegen sind.

Emerging Markets

Märkte von Schwellenländern. Dies sind Länder, deren wirtschaftliche Eigendynamik dazu führt, dass sie fähig sind, die Strukturelemente eines typischen Entwicklungslandes zu überwinden und zum Industrieland zu werden.

Fixed-Income-Geschäft

Börsliche und außerbörsliche Geschäfte mit festverzinslichen verbrieften Forderungen inklusive deren → Derivaten.

Forward Rate Agreement (FRA)

Art eines Zinstermingeschäfts in der Gestalt eines Einlagentermingeschäfts. Zwischen den Vertragspartnern wird ein Zinssatz unter Festlegung der Währung des Nominalbetrages und einer Referenzperiode vereinbart. Die Differenz zwischen dem vereinbarten und dem am Fälligkeitstag gültigen Zinssatz wird zwischen den Partnern verrechnet.

Gewährträgerhaftung

Haftung der Träger, die eine Landesbank oder Sparkasse errichtet haben, für die Verbindlichkeiten des Instituts gegenüber seinen Gläubigern, wenn und soweit eine Befriedigung aus dem Vermögen des Instituts nicht zu erlangen ist. → Landesbanken

Hedge – Fonds

Nach dem Investmentgesetz sind Hedge-Fonds Sondervermögen mit zusätzlichen Risiken. Das Sondervermögen ist dabei im Rahmen der Anlagestrategie nahezu keinen Beschränkungen bezüglich der Anlageinstrumente und der Anlagepolitik unterworfen.

Inhaberschuldverschreibungen

Schuldverschreibung, die als Inhaberpapier ausgestattet ist, d.h. der Berechtigte ist in der Urkunde nicht namentlich genannt, der Schuldner verspricht die Leistung dem jeweiligen Inhaber.

International Accounting Standards (IAS)

Von einer internationalen Fachorganisation herausgegebene Rechnungslegungs-Vorschriften. Ziel ist die Schaffung einer transparenten und vergleichbaren Rechnungslegung auf internationaler Basis.

Investor Relations

Beziehung zwischen Unternehmen und seinen Aktionären oder Gläubigern mit dem Ziel, durch kommunikative Maßnahmen eine adäquate Bewertung durch den Kapitalmarkt zu erreichen.

IPO / Initial Public Offering (= Börsengang)

Bezeichnung für die erstmalige Ausgabe von Aktien eines bislang nicht börsennotierten Unternehmens an das breite Publikum und deren Börseneinführung

Kernkapital

Eingezahltes Kapital plus Rücklagen plus Sonderposten für allgemeine Bankrisiken plus Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter plus/minus Zwischengewinne/-verluste plus/minus Bilanzgewinne/-verluste minus immaterielle Vermögensgegenstände

Kernkapitalquote

Verhältnis Kernkapital zu Risikoaktiva und Marktrisiken gem. Grundsatz/KWG.

Kommunalobligationen

Schuldverschreibung, die auf der Grundlage des Hypothekendarlehensgesetzes von privaten Hypothekendarlehnern und auf der Grundlage des Pfandbriefgesetzes von öffentlich-rechtlichen Landesbanken/Girozentralen als Inhaberpapier oder Namenspapier ausgegeben wird.

Kreditäquivalenzbetrag

Unter dem Kreditäquivalenzbetrag wird der für die aufsichtsrechtliche Meldung ermittelte Betrag auf Einzelgeschäftsbasis gemäß §13 KWG eines Handelsgeschäftes verstanden. Er beinhaltet das Ausfallrisiko in Höhe der Opportunitätskosten bei den Handelsgeschäften, die durch Ausfall des ursprünglichen Kontrahenten entstehen.

Kreditderivate

Finanzderivate, die es ermöglichen, ein potentielles Ausfallvolumen außerbilanziell zu erhöhen oder zu verringern.

Länderrisiko

Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Kreditnehmer oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlichen/politischen Problemen nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Landesbanken

Kreditinstitute in der Rechtsform der (rechtlich selbständigen) Anstalt des öffentlichen Rechts oder auch der Aktiengesellschaft. Ihre Träger sind in der Regel Bundesländer und/oder Sparkassenverbände.

Als öffentlich-rechtliche Institute erfüllen die Landesbanken Aufgaben im öffentlichen Interesse, stehen jedoch im Wettbewerb mit dem privaten und genossenschaftlichen Bankensektor. Die Landesbanken sind Universalbanken, deren Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen sind, wobei den öffentlichen Aufgaben Rechnung zu tragen ist. Neben der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BAFin) unterliegen sie einer Landesaufsicht.

Liquiditätsrisiko

Im engeren Sinne: Risiko, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können, sowie im weiteren Sinne: Risiko, ein Vermögensobjekt nicht oder nur mit Preiszugeständnissen verkaufen zu können oder beim sofortigen Kauf einen Aufschlag zahlen zu müssen.

Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken resultieren aus der Veränderung der Zinssätze, Kurse und Preise der zugrunde liegenden Finanzinstrumente (Aktien, Devisen, Edelmetalle etc.) und dazugehöriger Derivate. Marktpreisrisiken im Bankgeschäft müssen durch → Risikomanagement begrenzt werden.

Medium-Term-Notes

Flexible Schuldverschreibungs-Fazilität, bei der Emittenten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ungesicherte Schuldtitel begeben können. Emissionsvolumen, Währung und Laufzeit können dem Finanzmittelbedarf genau angepasst werden.

Mergers & Acquisitions (M & A)

Sammelbegriff für Unternehmenskäufe, -verkäufe, -zusammenschlüsse und Beteiligungen an Unternehmen

Mortgage-Backed-Securitization (MBS)

MBS ist ein in 1970 in den USA eingeführtes Finanzprodukt, analog der → Asset-Backed-Securitization (ABS). Während MBS lediglich die Verbriefung von Hypothekarforderungen bezeichnet, erstreckt sich ABS auf alle sonstigen Forderungsarten.

Netting

Unter Netting versteht man im Rahmen der Risikobetrachtung des Grundsatzes I das Verrechnen zweier gegenläufiger Zahlungs- und/oder Lieferansprüche auf Grund bestehender gesetzlicher Vorschriften oder einzelvertraglicher Bestimmungen. Das Adressenausfallrisiko aus den Geschäften eines Kreditinstitutes mit demselben Geschäftspartner wird durch eine rechtsverbindliche Nettingvereinbarung von einem Brutto- auf einen Nettobetrag reduziert.

Operationelle Risiken (OpRisk)

Operationelle Risiken bezeichnen die Möglichkeit einer unerwarteten Vermögensänderung, die durch menschliches Verhalten, Prozess- und Kontrollschwächen, technologisches Versagen, Katastrophen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen wird. OpRisk beinhaltet auch Rechtsrisiken.

OTC-Geschäft

Geschäfte in Finanztiteln, die außerhalb der Börse – vorwiegend im Interbankengeschäft, d. h. direkt zwischen den Marktteilnehmern (over the counter) – gehandelt werden.

Pfandbriefe

Festverzinsliche Schuldverschreibungen, die derzeit unter dem HBG (Hypothekendarlehenbankgesetz) von Hypothekendarlehenbanken bzw. unter dem ÖPG (Gesetz über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute) von (Landes-) Banken und ab 19.07.05 unter dem einheitlichen Pfandbriefgesetz begeben werden und durch entsprechende Deckungsmasse gesichert sind.

Private Equity

Außerbörsliches Beteiligungskapital (Eigenkapital), das über Fondskonstruktionen am Kapitalmarkt eingesammelt und anschließend für Unternehmensbeteiligungen in späteren Unternehmensphasen verwendet wird.

Rating

Bei einem Rating handelt es sich um eine Bonitätsbeurteilung von Finanzpapieren und deren Emittenten durch Kreditinstitute (internes Rating) oder unabhängige Bewertungsagenturen, die eine möglichst ausgewogene und tiefgehende Prüfung vornehmen. Indem das Rating den Investoren vergleichbare Kriterien für ihre Investitionsentscheidungen liefert, wird die Effizienz und Transparenz des Kapitalmarktes gesteigert. Unterschieden wird zwischen langfristigen (long-term) und kurzfristigen (short-term) Ratings. Die bekanntesten Ratingagenturen sind Standard & Poor's, Moody's Investor Service, FitchRatings.

Return on Equity

Rendite auf das gebundene Eigenkapital.

Risikomanagement

Oberbegriff für risikobezogene Überlegungen und Handlungen im weitesten Sinn. Risikomanagement umfasst die Identifikation möglicher Risiken, Analysen hinsichtlich ihres Risikogehalts, Entscheidungen bezüglich des Eingehens bzw. Vermeidens von Risiken und schließlich ihr Handling, im Sinne einer Entscheidung über Art und Ausmaß des Einsatzes risikopolitischer Instrumente. Zusammengefasst bezeichnet Risikomanagement die Planung, Steuerung und Kontrolle von Risiken.

Spread

Kursdifferenz zwischen An- und Verkaufskurs oder ein bestimmter Zinsaufschlag.

Securitization

Verbriefung von Kreditforderungen und Einlagenpositionen.

Value-at-Risk (VaR)

VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Der VaR-Wert ist derjenige potenzielle Verlustbetrag, der innerhalb einer definierten Periode mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Venture Capital (VC)

VC ist Beteiligungskapital, das für innovative und risikobehaftete Erzeugnisse, Projekte, neue Technologien eingesetzt wird. Dieses Risikokapital wird überwiegend jungen Unternehmen zur Verfügung gestellt, deren Eigenkapitalbasis noch gering und über deren Absatzchancen keine sicheren Erkenntnisse existieren. Häufig erfolgt die Bereitstellung des Kapitals über spezielle Fonds. Um das Risiko breit zu streuen, werden meist mehrere Kapitalgeber beteiligt.

Volatilität

Schwankungsbreite von Preisen bzw. Kursen (z.B. Zinssätzen, Devisenkursen, Wertpapierkursen)

Währungsswap

Tausch von Zinszahlungen gleicher Zinsbasis und Kapitalbeträgen in verschiedenen Währungen zwischen zwei Partnern

Zinsswap

Tausch von Zahlungsströmen mit verschiedener Zinsbasis.

Bayerische Landesbank
Geschäftsbereich Corporate Center
Brienner Straße 18
80333 München
presse@bayernlb.de
www.bayernlb.de

